Lebensfragen an uns Menschen

Praktische Philosophie – Klassen 9/10

Nordrhein-Westfalen

Impressum

Herausgeber:
Dr. Wolfgang Luutz

Autoren:
Frank Becker: Kap.1.1 und 6.2
Dr. Renate Engel: Kap. 3.1 und 7.2
Dr. Susanne Fromm: Kap. 1.2 und 6.1
Diana Guthmann: Kap. 5.2
Henry Hüttel/Frank Irmler: Kap. 2.2 und 4.2
Dr. Eveline Luutz. Kap. 4.1 und 7.1
Dr. Wolfgang Luutz: Kap. 2.1, 3.2 und 5.1

Lektorat/Korrektorat:
Dr. Eveline Luutz / Julia Lössl

Layoutentwurf, technische und gestalterische Umsetzung:
Ralf Thielicke / Thomas Butsch

Besuchen Sie den Militzke Verlag im Internet: http://www.militzke.de

Wir haben alle Internetadressen vor dem Druck sorgfältig geprüft. Dennoch kann es in Einzelfällen vorkommen, dass diese in der Zwischenzeit nicht mehr aktuell sind. Deshalb können wir für die absolute Aktualität keine Gewähr übernehmen. Außerdem liegt die Verantwortung für den Inhalt von Internetadressen bei deren Betreibern und nicht bei den Autoren und dem Verlag des vorliegenden Schulbuchs.
Dieses Lehrbuch folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Texte mit * sind aus urheberrechtlichen Gründen davon ausgenommen. (Stand: August 2006). Quellentexte sind in der Regel nach den zum Zeitpunkt ihrer ursprünglichen Drucklegung geltenden Regeln gesetzt.
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

© Militzke Verlag GmbH, Leipzig, 2012
Umschlaggestaltung: Ralf Thielicke
Druck und Binden: Werbedruck GmbH Horst Schreckhase, Spangenberg
ISBN 978-3-86189-517-6

Die letzte Jahreszahl bezeichnet das Erscheinungsjahr dieser Auflage:
2019 2018 2017

Lebensfragen an uns Menschen

Praktische Philosophie · Klassen 9/10

Nordrhein-Westfalen

Herausgegeben von Wolfgang Luutz

MILITZKE

1. Grunderfahrungen des Selbst **8**

1.1 Wege zur Freiheit **10**
Was Freiheit meinen kann 10
Freiheit – Unfreiheit 12
Äußere – innere Freiheit 14
Freiheitsrechte und politische Ordnung 16

1.2 Leib und Seele **20**
Körper & Geist: Alles unklar? 20
Leib & Seele: Zweierlei? 22
Grenzüberschreitungen 24
Wege zur Überwindung der Trennung 26
Körper & Geist: Alles eins? 28
Methode: Begriffsanalyse *30*

2. Leben mit den Anderen **32**

2.1 Rollen- und Gruppenverhalten **34**
Individualisierung – Vom Wir zum Ich? 35
Gruppen – Gruppenarten 36
Rollen und Rollenmuster 38
Jugendrollen – Jugendgruppen 40
Berufliche Rollen 44
Rollenkonflikte und Rollenwandel 46

2.2. Interkulturalität – das Leben mit und in kultureller Vielfalt **48**
Interkulturalität als kulturelle Herausforderung 48
Vermischung oder Kampf der Kulturen? 52
Multikulturalität oder Interkulturalität? 54
Interkulturalität und Integration 56
Transkulturalität* – ein Kulturkonzept für eine friedvolle Gesellschaft? 58
Methode: Rollenspiel *60*

3. Verantwortlich entscheiden und handeln **62**

3.1 Entscheidung und Gewissen **64**
Entscheidungen als Scheidewege des Lebens 64
Entscheidungsprozesse 66
Gewissensentscheidungen 68
Gewissen, Schuld, Verantwortung 70
Gewissen als Spiegel kultureller Werte 72
Versagen des Gewissens? 74

3.2 Freiheit und Verantwortung **76**
Verantwortungsbefreit? 76
Hintergründe des Rufs nach mehr Verantwortung 78
Verantwortung – Wurzeln im Mensch-Sein 80
Was unter Verantwortung zu verstehen ist 82
Wer ist verantwortlich? 84
Wofür sind wir verantwortlich? 86
Methode: Dilemmamethode *88*

4. In einer Welt zusammenarbeiten und -leben **90**

4.1 Arbeits- und Wirtschaftswelt **92**
Arbeit – was ist das eigentlich? 92
Bedeutung und Funktionen von Arbeit 94
Arbeit und Menschsein 96
Vorstellungen über Arbeit 98
Erwerbsarbeit heute 100
Wie kann die Arbeit gerecht verteilt werden? 102
Wie kann die Arbeit wirtschaftlich organisiert werden? 104
Über Globalisierung und ethische Verantwortung der Unternehmen 106

4.2 Völkergemeinschaft und Frieden **108**
Aussicht auf Frieden? 108
Ideen zu einer Friedensordnung 110
Die „Vereinten Nationen“ als Realisierung der Idee der Friedensordnung? 114
Neue Konfliktfelder nach Ende des „Kalten Krieges“ 116
Friedensvisionen für das 21. Jahrhundert 118
Methode: Planspiel *120*

5. Wissenschaftlicher Fortschritt, ökonomische Rationalität und ökologische Verantwortung 122

5.1 Wissenschaft und Verantwortung 124
Wissenschaft – Fluch und Segen? 124
Freiheit der Wissenschaft und Verantwortung 126
Der Forschung aus Verantwortung Grenzen setzen? Das Beispiel der Gentechnologien 128
Ethische Prinzipien zur Begrenzung von Risiken* f 133

5.2 Sind Ökologie und Ökonomie vereinbar? 134
Schnittpunkte zweier Wissenschaften 134
Ökologische Probleme als Folge ungebremsten Wachstums? 136
Passen kluges wirtschaftliches Handeln und kluger Umgang mit der Natur zusammen? 138
Braucht alles einen Wert? f 140
Was hat das alles mit mir zu tun? 142
Welche Verantwortung tragen wir als Verbraucher? 144
Methode: Dokumentation 146

6. Wege des Erkennens 148

6.1 Vorurteil, Urteil, Wissen 150
Nomen est omen*? 150
Sind Vorurteile menschlich? 152
Vom Vorurteil zum Urteil 154
Vom Urteil zum Wissen 156
Irrwege des Denkens 158
Wie ist gültiges Wissen möglich? f 160

6.2 Quellen der Erkenntnis 164
Zugänge zum Wissen 164
Was können wir wissen? 166
Mythos und Logos 168
Erklären und Verstehen f 172
Methode: Internetrecherche 176

7. Grenzerfahrungen des Lebens und religiöse Deutungen 178

7.1 Nachdenken über Sterben und Tod 180
Der Tod in unserer Zeit 180
Alltägliche, religiöse und philosophische Deutungen des Todes 181
Sterbehilfe als moralisches Problem 184
Das Sterben begleiten f 186
Trauer und Abschied 188

7.2 Menschen- und Gottesbilder in den Religionen 190
Religion als Antwort auf „Ur-Fragen“ 190
Gott und Mensch im Judentum 192
Gott und Mensch im Christentum 194
Gott und Mensch im Islam 196
Götter und Mensch im Hinduismus 198
Buddhismus als Religion ohne Gott? 200
Chinesische Weisheitslehren: Der Konfuzianismus f 202
Chinesische Weisheitslehren: Der Daoismus f 204
Das Projekt Weltethos 206
Methode: Präsentation von Arbeitsergebnissen in einem Kurzvortrag 208

Anhang 210
Glossar 210
Bücher zum Weiterlesen 217
Bibliographische Angaben 217
Adressen von Organisationen 222
Bildverzeichnis 223

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,
in der Hand haltet ihr „Lebensfragen an uns Menschen“, ein Schulbuch für das Fach „Praktische Philosophie“. Es knüpft thematisch an das Lehrbuch „Menschen in ihrer Welt“ für die Klassen 7/8, herausgegeben von Arnold K. D. Lorenzen, von dem auch viele konzeptionelle Anregungen für dieses Buch stammen und dem wir an dieser Stelle für seine Vorarbeit danken möchten, an.
Der Titel des Buches mag auf den ersten Blick etwas hochtrabend erscheinen. Aber eigentlich geht es um Fragen, die sich für jeden von uns irgendwann stellen. Zumindest trifft das dann zu, wenn wir nicht blind in den Tag hinein leben, sondern uns in der Welt zurechtfinden, mit unserem Leben etwas anfangen und mit anderen Menschen klarkommen wollen.
Um welche Fragen handelt es sich?

- *Wie ist Freiheit möglich, wo ich doch in meinem Leben vielfältigen Zwängen unterliege? Was kann Freiheit für mich bedeuten?*
- *Braucht der Mensch, um ein Ich auszuprägen, die Gruppe, oder ist das eigene Selbst nur gegen die Gruppe zu erkämpfen?*
- *Kann man konfliktfrei mit Menschen zusammenleben, die kulturell ganz anders zu „ticken“ scheinen als wir selbst?*
- *Warum plagt mich manchmal mein Gewissen, wie ist dieses mitunter lästige Gefühl in mir zu erklären?*
- *Heißt frei sein, frei von allen Verpflichtungen zu sein oder gehört zur Freiheit immer Verantwortung?*
- *Ist die Arbeit mehr als Plage? Gibt es eine Erfüllung im Leben jenseits von Arbeit und Beruf?*
- *Wird es jemals eine realistische Chance auf „ewigen Frieden“, darauf, dass alle Gruppen und Völker auf der Welt friedlich zusammenleben, geben?*
- *Steuert die Menschheit auf eine ökologische Katastrophe zu oder ist durch wissenschaftlichen Fortschritt und wirtschaftliche Vernunft eine Umkehr möglich?*
- *Sind Vorurteile menschlich, kommen Menschen überhaupt ohne Vorurteile aus?*
- *Wie können wir in einer Welt der Medien, in der fast nur noch Wissen aus „zweiter Hand“ angeboten wird, sicheres Wissen erlangen?*
- *Gehen uns das Sterben und der Tod etwas an, solange wir leben?*
- *Helfen uns Religionen auch heute noch, uns selbst und die Welt zu begreifen?*

Das Fach Philosophie versucht diesen Fragen in einer grundsätzlichen, argumentativ nachvollziehbaren Art und Weise nachzugehen. Es schöpft dabei, wie auch dieses Lehrbuch, aus dem Fundus von mehr als 2.000 Jahren philosophischen Nachdenkens.

Wie ist das Lehrbuch inhaltlich und methodisch aufgebaut? Welche grundsätzlichen Tipps für die Arbeit mit dem Lehrbuch können wir euch geben?
Wenn ihr euch das Inhaltsverzeichnis anschaut, findet ihr dort, in sieben Kapitel untergliedert, Beiträge zu philosophischen Themenstellungen. Zum Auftakt jedes Kapitels gibt es eine *Einstiegsseite*, die mit ausgewählten Fragen und Zitaten in das Thema einführt. Die dort verwendeten unterschiedlichen Schriftfarben wurden nicht zufällig gewählt. Mit ihnen wird auf je besondere Kompetenzen hingewiesen:

- die rote Schriftfarbe zeigt an, was für euch selbst wichtig ist (personale Kompetenz),
- mit der gelben Farbe wird auf Fähigkeiten hingewiesen, die im Verhältnis zu anderen Menschen eine Rolle spielen (soziale Kompetenz),
- die blaue Farbe verweist auf Kenntnisse, die für das Verstehen der Welt von Bedeutung sind (Sachkompetenz).

Die einzelnen Abschnitte des Lehrbuches werden meist mit einem kurzen Text eingeleitet, der thematische Erläuterungen enthält und Hinweise auf die Verfasser der Quellentexte gibt. Wir verzichten aber auf nähere biographische Angaben zu den zitierten Philosophen. Ihr könnt

dazu im Lexikon oder im Internet selbstständig nachlesen.
In die einführenden oder zusammenfassenden Textabschnitte sind manchmal *Wissenskästen* eingebaut. Im Wissenskasten werden für das Verständnis des Problems unerlässliche Informationen gegeben, Definitionen zentraler Begriffe vorgenommen oder wichtige Gedanken knapp zusammengefasst.
Den Hauptbestandteil der Abschnitte bilden aber philosophische und andere *Quellentexte*, in denen verschiedene Sichtweisen zum Problem deutlich werden. Das mag manchen verwirren, da hier die unterschiedlichen Ansichten scheinbar nebeneinander stehen. Damit hat aber jeder Leser die Chance, sich selbst mit den Texten argumentativ auseinanderzusetzen, sich einen eigenen Standpunkt zum Gegenstand zu erarbeiten. Wer einen der Quellentexte ausführlicher nachlesen möchte, findet im Anhang *Bibliographische Angaben* die genaue Quellenangabe.
Nicht geläufige, schwer verständliche Begriffe sind mit einem * versehen. Sie werden im *Glossar* im Anhang erläutert.
In Ergänzung zu den Texten findet ihr im Lehrbuch eine Vielzahl von Fotos und Illustrationen. Es handelt sich aber um mehr als bunte Bilder. Die nicht immer leicht fasslichen Texte sollen auch durch die Illustrationen erschlossen werden. Lasst euch also durch die Bilder zum Neu-Sehen und Über-Denken des Hergebrachten inspirieren. Im Anhang *Bildnachweis* sind die Bildquellen aufgeführt.
Jedem thematischen Abschnitt ist zudem ein ausführlicher *Aufgaben- und Fragenteil* zugeordnet: Enthalten sind unter anderem Fragen, die ihr direkt als Orientierungshilfe für das verstehende Lesen und die Interpretation der Quellentexte nutzen könnt. Weiterhin sind Kontrollfragen zu finden, die der Überprüfung des Textverständnisses dienen sollen. Außerdem wurden eine Vielzahl weiterführender Aufgaben aufgenommen, die zum eigenen Nachdenken, zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Text anregen sollen, angefangen von Brainstormings über Pro-Contra-Argumentationen bis hin zur Ausarbeitung eigener Stellungnahmen oder zum Schreiben kleiner Essays.
Jedes Kapitel wird durch eine *Methodenseite* abgeschlossen. Dabei wird nicht nur über die jeweilige Methode informiert, sondern die Anwendung der Methode geübt. Dazu dienen Aufgabenstellungen und Verweise.
Außerdem findet ihr auf der letzten Seite des jeweiligen Kapitels unter der Überschrift *„Wichtige Gedanken des Kapitels“* eine kurze Zusammenfassung, die euch bei der Rekapitulierung von Kernaussagen des Kapitels helfen kann.

Das Buch „Lebensfragen an uns Menschen“ wird euch, so hoffen wir, beim Nachdenken, Urteilen, Begründen, Stellung nehmen unterstützen. Ihr seid hiermit herzlich zum Philosophieren über Lebensfragen eingeladen.

Eure Autorinnen und Autoren

Das bedeuten die Symbole

Quelle

Aufgaben und Fragen

Wissenskasten

Methode

Projekt

fakultative Lernbereiche für Gymnasien

Zugunsten besserer Lesbarkeit verzichten wir bisweilen darauf, die weibliche und die männliche Form von Wörtern getrennt aufzuführen.

4. In einer Welt zusammenarbeiten und -leben

Mit Krieg gewinnt man keinen Frieden.

Eine Wirtschaft ist dann als sozial zu bezeichnen, wenn ihre Erträge allen zugute kommen. *(Ludwig Erhardt)*

Der Mensch ist zur Arbeit gemacht wie der Vogel zum Fliegen. *(Bibel)*

Krieg raubt dem Menschen seine Würde. Jeder hat ein Recht auf sein Leben, der Krieg aber raubt hoffnungsvollen Menschen ihr Leben. Er bringt den Einzelnen in Situationen, die ihn entwürdigen. Er zwingt ihn, andere zu ermorden, obwohl er das nicht will, und kostbare materielle Werte, Ergebnisse menschlicher Arbeit zu zerstören. *(Sigmund Freud)*

Aus rein wirtschaftlicher Sicht sind weltweit 80 % aller erwerbsfähigen Menschen überflüssig. Sind diese Menschen nichts wert? Wie können sie sich einbringen und teilhaben am gesellschaftlichen Reichtum?

Frieden ernährt,
Unfrieden zehrt.

Welchen Stellenwert soll die Arbeit in meinem Leben einmal haben? Worauf, auf welche Leistungen möchte ich rückblickend mit Stolz verweisen können?

Was kann ich als Einzelner für Frieden und Völkerverständigung tun?

› Wer Gewalt sät, ...
› Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn ...
› Auge um Auge ...
› Schwerter zu ...
› Friedlich wie ...

Die Welt rückt durch elektronische Medien, Tourismus etc. enger zusammen. Kommen wir damit einem dauerhaften Frieden näher?

5.1 Wissenschaft und Verantwortung

Wissenschaft – Fluch und Segen?

Was haben wir nicht alles, was können wir nicht alles: Fliegen, Telefonieren, im Internet surfen ... All dies sind technische Errungenschaften, die ohne wissenschaftliche Erkenntnisse nicht möglich gewesen wären.
Wir sind Zeitzeugen einer rasanten Vermehrung wissenschaftlicher Erkenntnisse und ihrer unmittelbaren Umsetzung in innovative Technologien. Tausende von Wissenschaftlern sind weltweit damit beschäftigt, die noch verbliebenen „Rätsel der Natur“ zu lösen. An weitere Fortschritte der Wissenschaft knüpfen sich dabei viele Hoffnungen. Nicht nur der Hunger auf der Welt soll endlich der Vergangenheit angehören, auch Erbkrankheiten sollen gänzlich ausgerottet und der Mensch wirksamer vor Naturkatastrophen wie Erdbeben und Überschwemmungen geschützt werden.
Parallel zu diesen sich durch Wissenschaft und Technik eröffnenden Möglichkeiten kommen aber auch mehr und mehr ihre Risiken in den Blick. So werden mit einem PC der jüngsten Generation zwar die Fähigkeiten des Menschen zur Informationsverarbeitung ins Unermessliche gesteigert. Mit ihm sind aber auch ganz neue Möglichkeiten der Kontrolle und Überwachung verbunden.

Wissenschaftliche Revolutionen und ihre Folgen

Bereits heute haben wissenschaftsbasierte Hochtechnologien wie die Automatisierungstechnologie oder die neuen Informationstechnologien unseren Alltag und unser Zusammenleben nachhaltig verändert. Von der Anwendung der Biotechnologien werden noch weiter reichende Einschnitte in die menschliche Lebensweise erwartet.

*Die biotechnische Revolution**

Die Roboterrevolution steht an ihrem Anfang und wird uns zu Beginn des 21. Jahrhunderts überrollen. [...] Bald werden immer weniger Menschen zur ständigen Überwachung von Produktionsmaschinen bereitstehen müssen, denn es zeichnen sich die ersten intelligenten Roboter ab, die in unstrukturierten Umgebungen operieren und damit Aufgaben übernehmen können, für die bislang Menschen noch als unentbehrlich galten. [...] Die nahende Roboterrevolution wird unsere Gesellschaft in fundamentaler Weise verändern.
Dicht auf den Fersen dieser Revolution befindet sich die biotechnische Revolution. Wir mögen glauben, dass die Biotechnologie bereits da ist, doch lassen sich ihre künftigen Möglichkeiten noch kaum in Umrissen erahnen. Sie wird nicht nur die „Technologie“ unserer Körper, sondern auch die unserer Maschinen verändern, die uns immer ähnlicher werden, während wir uns gleichzeitig immer stärker unseren Maschinen annähern. Diese biotechnische Revolution wird unser Wesen von Grund auf verändern.

1. *Stellt gemeinsam eine Liste technischer Neuerungen zusammen, bei denen wissenschaftliche Forschungen wichtig waren.*
2. *Informiert euch über die Hintergründe für die These, dass besonders die Biotechnologie unser Leben grundlegend verändern wird.*
3. *Klärt in einer Diskussion, warum im Zusammenhang mit den Wissenschaften auch von einem „Fluch“ gesprochen wird. Diskutiert anschließend, ob euch diese negative Bezeichnung überzeugen kann.*

Der Begriff der Wissenschaft

Das gegenwärtiges Zeitalter wird häufig als – weitgehend durch die Wissenschaft geprägte – *Wissensgesellschaft** beschrieben. Was aber ist mit „Wissenschaft“ gemeint?

Unter Wissenschaft versteht man die spezialisierte, methodische und möglichst wertneutrale Gewinnung neuer Erkenntnisse und ihre gezielte Verbreitung, gebunden an besondere Einrichtungen der Produktion, Kommunikation und Überprüfung von Wissen.

In der Schule werdet ihr mit Wissen und mit Methoden vertraut gemacht, die man z. B. in der biologischen Wissenschaft findet. Dennoch werdet ihr euer Erlernen kaum als wissenschaftliche Tätigkeit bezeichnen. Was ist charakteristisch für eine wissenschaftliche Tätigkeit? Der deutsche Sozialwissenschaftler Max Weber (1864–1920) gibt darauf eine viel beachtete Antwort:

Die wissenschaftliche Arbeit ist eingespannt in den Lauf des Fortschritts

In der heutigen Zeit ist die innere Lage gegenüber dem Betrieb der Wissenschaft als Beruf bedingt zunächst dadurch, dass die Wissenschaft in ein Stadium der Spezialisierung eingetreten ist, wie es früher unbekannt war, und dass dies in aller Zukunft so bleiben wird. [...] Die wissenschaftliche Arbeit ist eingespannt in den Ablauf des Fortschritts. [...] Ein Kunstwerk, das wirklich „Erfüllung“ ist, wird nie überboten [...]. Jeder von uns dagegen in der Wissenschaft weiß, dass das, was er gearbeitet hat, in 10, 20, 50 Jahren veraltet ist.

[...] Man sagt, und ich unterschreibe das, Politik gehört nicht in den Hörsaal. [...] Nun kann man niemandem wissenschaftlich vordemonstrieren, was seine Pflicht als akademischer Lehrer sei. Verlangen kann man von ihm nur intellektuelle Rechtschaffenheit: einzusehen, dass Tatsachenfeststellung [...] einerseits, und andererseits die Beantwortung der Frage nach dem Wert der Kultur und ihrer einzelnen Inhalte und danach: wie man innerhalb der Kulturgemeinschaft und politischen Verbände handeln solle – dass dies beides ganz und gar heterogene Probleme sind. [...] die Pflicht [des Wissenschaftlers besteht einzig darin]: die Wahrheit zu suchen.

1. *Gib die Kernaussagen des Textes in eigenen Worten wieder.*
2. *Welchen Anforderungen muss man nach Weber im wissenschaftlichen Beruf gerecht werden?*
3. *Was versteht Weber unter intellektueller Rechtschaffenheit? Warum sollte sich ein Wissenschaftler bzw. Universitätslehrer wertender Stellungnahmen zum politischen Geschehen enthalten? Führt dazu ein Streitgespräch.*
4. *Erarbeite eine Standpunktrede zu der Frage: Besteht die Pflicht eines Wissenschaftlers einzig darin, die Wahrheit zu suchen?*

Methodenseite

Dokumentation

Ein Dokument ist ein amtliches Schriftstück. Im Rahmen eines Gerichtsverfahrens oder einer wissenschaftlichen Arbeit kann es als Beweis herangezogen werden. Eine Dokumentation dient zur systematischen Sammlung von Materialien zu einem bestimmten Thema. Mit ihrer Hilfe erhält man eine Übersicht über die jeweilige Problematik.

Anwendungsmöglichkeiten

Die Dokumentation findet vor allem bei komplexen, umfangreichen Problemstellungen Anwendung. Sie kann z.B. zu einer Entscheidungsfindung bzw. zur Gewinnung eines Gesamtbildes beitragen, indem sie hilft, eine Sachlage unter verschiedenen Gesichtspunkten zu erfassen oder in ihrer chronologischen Abfolge widerzuspiegeln.

Vorgehen

1. Bestimmung des genauen Zwecks der Dokumentation und Vorbereitung der Recherche

Neben der genauen Festlegung, zu welchem Thema eine Dokumentation angelegt werden soll, ist über die Art des Materials, die einbezogenen Quellen und eventuelle Grenzen der Sammlungstätigkeit zu entscheiden.

2. Materialrecherche

Entsprechend den getroffenen Festlegungen findet die Sammlung (siehe hierzu auch S. 176) und Archivierung von geeignetem Material statt.

3. Ordnen und Aufbereiten des Materials

Der Aufbau einer Dokumentation folgt immer bestimmten Ordnungsprinzipien. Diese Struktur ist abhängig von Thema und Zielstellung. Sehr häufig wird dabei ein chronologisches Vorgehen oder eine Anordnung des Materials nach bestimmten inhaltlichen Gesichtspunkten angewendet.

4. Anfertigen einer Dokumentationsmappe

Zuletzt steht die Gestaltung der Dokumentation an, die das Titelblatt, ein Inhaltsverzeichnis und die Darstellung des genauen Vorgehens (z.B. nach welchen Prinzipien das Material ausgewählt wurde) umfassen sollte.

1. *Fertige eine Dokumentation zum Thema „Umweltkatastrophen“ an. Nutzen dazu Materialien (Zeitungen, Bilder, Weblogs o. ä.) aus dem letzten Kalenderjahr.*
2. *Bildet Arbeitsgruppen und fertigt in Gruppenarbeit Dokumentationen zum Thema „Biodiversität – Artenster-*

ben in Deutschland“ an. Die einzelnen Gruppen recherchieren und dokumentieren jeweils einen spezifischen Aspekt des Artensterbens (z. B. heimische Pflanzen, Insekten, Fische).

3. *Überlegt euch, wie ihr die Ergebnisse eurer Projektarbeit von S. 145 so dokumentieren könnt, dass auch andere Schüler eurer Schule davon profitieren können und legt eine entsprechende Dokumentation an.*

Wichtige Gedanken aus dem 5. Kapitel

1. Die heutige Zeit ist durch eine wissenschaftliche und technologische Revolution, insbesondere im Feld der Computer- und Biotechnologie, gekennzeichnet.
2. Unter Wissenschaft versteht man die spezialisierte, methodisch bewusste Gewinnung objektiv gültiger Erkenntnisse und ihre gezielte Verbreitung. Wissenschaft ist eingespannt in den Lauf des Fortschritts, das Streben nach neuen Erkenntnissen.
3. Die im Grundgesetz garantierte Freiheit wissenschaftlicher Forschung befreit den Wissenschaftler nicht von Verantwortung. Es ist wissenschaftliche Redlichkeit und darüber hinaus besondere Achtsamkeit bei Forschungen am Menschen geboten.
4. Besonders bezogen auf den Bereich der gentechnischen Forschung und der Anwendung gentechnischer Verfahren, zum Beispiel in der Reproduktionsmedizin, wird über eine ethische Begrenzung nachgedacht.
5. Angesichts von unvorhersehbaren Risiken neuer Technologien lautet ein Imperativ der Verantwortung nach Hans Jonas, so zu handeln, dass die Wirkungen der Handlungen verträglich sind mit der Fortdauer menschlichen Lebens auf Erden.
6. Im Kapitel Ökologie und Ökonomie ging es um einen besonderen Zusammenhang: Wie kann effizient mit knappen Gütern umgegangen werden (Ökonomie), ohne dass das anhaltende Wirtschaftswachstum zerstörerisch auf unsere natürliche Umwelt wirkt.
7. Die Wissenschaft von den Wechselbeziehungen zwischen den Organismen und ihrer Umwelt, die Ökologie, kann uns das Wissen über die Bedingungen für den Erhalt dieser natürlichen Umwelt geben.
8. Wirtschaftswachstum trägt zur Befriedigung materieller Bedürfnisse der wachsenden Erdbevölkerung bei. Die Frage ist aber, ob eine neue Art „nachhaltigen“ Wachstums möglich ist, die nicht zu einer weiteren Verschärfung der ökologischen Probleme auf Erden führt.
9. Der Schutz der natürlichen Umwelt und die Erhaltung der Artenvielfalt (Biodiversität) auf Erden kosten Geld. Woher aber soll dieses Geld ohne eine funktionierende Wirtschaft kommen? Die Monetarisierung von Leistungen der Natur kann dazu beitragen, das Bewusstsein der Menschen für die Pflege und den Erhalt der Natur zu sensibilisieren.
10. Als Verbraucher, etwa als Konsument von Fischprodukten, tragen wir durch unser Kaufverhalten selbst dazu bei, dass die Artenvielfalt nicht gefährdet und die natürliche Umwelt nicht über Gebühr beansprucht wird.

Welche Gedanken aus dem Kapitel findest du wichtig? Schreibe sie in dein Heft und begründe, warum gerade diese für dich wichtig sind.